

# Konzertiertes Proben, Spiel und Spass im Musiklager

Im Lager der Musikschule Einsiedeln wurden Probenarbeit und geselliges Zusammensein vereint

Eine ganze Woche haben sich Chor und Orchester des Einsiedler Musiklagers auf das heutige Abschlusskonzert in der Stifftschule vorbereitet.

Mitg. Das Lager der Musikschule Einsiedeln ist in vollem Gange. Vom Morgen bis am Abend tönt und klingelt es, wird gesungen und gespielt. Nach einem reichlichen Frühstück beginnt jeden Morgen um 9 Uhr die Chorprobe mit Simone Felber. Nach einer gegenseitigen Rückenmassage und dem Gesang eines Quodlibets zum Aufwärmen folgen die Musikstücke. «You are the reason», «W. Nuss wo Bimpälz», «Sofia und Flowers» werden zwei- bis dreimal eingetübt und zum Teil sogar mit den Instrumenten begleitet. Die aufgestellte Art von Simone mobilisiert alle Sängerinnen und Sänger, und die Leiter

werden sogar in der Freizeit ein-gegenständig gesungen.

**Orgelspiel im Lager**  
Nach der Chorprobe folgt die Orchesterprobe, und zeitgleich über die verschiedenen Volksmusikformationen ihre Stücke. Für einige Musiker ist es die erste Erfahrung in einem Orchester, doch die Koordination wird von Probe zu Probe besser. Da und dort wird an Rhythmen gefeilt, die Intonation verfeinert und ein paar missachtete Vorzeichen korrigiert. Mit «Jurassic Park» (J. Williams), «Poème» (Z. Fibich) und «Les-tro armonico» (A. Vivaldi) werden drei verschiedene und anspruchsvolle Orchesterwerke erarbeitet. In der individuellen Übezeit am Dienstagnachmittag haben die Kinder selbstständig für sich geübt – im und ums Haus. So kann man auch einen Orgelspieler auf dem



Klangpyramide: Vergnügte Gesichter im Musikschullager. Foto: zvg

Sportplatz liegend beim Überniesen Repertoires beobachten. Die Orgelspieler haben diese Woche an ihrem Repertoire und an dem Begleittechnik gearbeitet und einen Theatereintrag zur Griffschrift von Walli Fuchs erhalten. Insgesamt haben die Kinder diese Woche

1350 Minuten geprobt und somit mehr als sie Musiklektionen im Semester haben.

### Neben der Musik – Spiel und Sport

Doch neben dem vielen Proben steht zur Abwechslung auch immer wieder Spiel und Sport auf dem Programm. Bei Stafetten und Völkerball können sich die Kinder richtig austoben, in der «Mission Impossible»-ist Teamgeist gefragt und so schaffen es die Kinder, die unzähligen Aufgaben in der vorgegebenen Zeit zu lösen. Am Mittwoch begibt sich die ganze Gruppe mit Bus und zu Fuss nach Alt St. Johann. Unterwegs besuchen sie die Thur-Wasserfälle, welche zurzeit leider ohne Wasser sind. In Alt St. Johann lösen die Kinder in Gruppen eine knifflige Klangspur (Foxtrail) und besuchen anschliessend die Klingschmiede. Sie erfahren viel Wissenswertes über die Herstellung der Schellen und können mit verschiedenen Klängen, Klangkörpern und Musikvisualisierungen experimentieren. Am Abend wird mit einem Schoggifundue und einer Runde Activity der Geburtstag einer Pflanze gefeiert. Später geht die Schar zur alten Burgruine Wil-

denburg, geniesst die Stimmung am Lagerfeuer und schleimt im Schoggibühnenpark. Wer so viel musiziert, singt und sich bewegt, hat auch Hunger. Das Küchenteam, Caroline Föllmi und Fabienne Reichmuth, zaubert jeden Tag köstliche Menüs auf den Tisch und sorgen für volle Bäuche. Das Programm steht nach der gelungenen Generalfolie am Donnerstagabend definitiv fest. Die Koffer werden gepackt und die Heimreise wird angetreten. Am Freitagvormittag steht noch der letzte Feinschliff an. Im Theatersaal der Stifftschule Einsiedeln bereiten die Kinder die Bühne und ihre Instrumente vor. Sie können den grossen Auftritt am heutigen Abschlusskonzert kaum erwarten.

— Abschlusskonzert Einsiedler Musiklager, Freitag, 6. Oktober, 19 Uhr, Theatersaal der Stifftschule Einsiedeln.

### LESERBRIEFE

#### Gesetz über die Motorfahrzeugabgaben

Können Sie sich noch erinnern an den letzten Herbst, als die Regierungsverordnungen stattfanden? Alle Parteien und ihre Kandidaten waren so unglaublich grosse bürgerliche Vertreter und bodenständige Sozialisten. Und jetzt ein Jahr später sollte jedem klar sein, dass wir von sieben topgrünen Regierern geführt werden und ihr Okowahl wird den normalen Bürger noch sehr teuer zu stehen kommen. Ein weiterer Beweis dafür ist das Gesetz über die Motorfahrzeugabgaben. Es ist schon interessant, die Denkwirke der Politik. Sie wollen alle grün sein (ausser vor den Wahlen), fördern ein viel zu schwaches Elektroauto, das dreimal so viel PS hat als ein ganz grosser Traktor (kein Witz), und dank diesem Stromfresser fehlt uns der bezahlbare Strom für die Wirtschaft. Resultat: Die Strompreise sind um bis zu 100 Prozent gestiegen, je nach Region. Das heisst auf Deutsch, für einfache Bürger soll den reichen Teslafahrern nun auch noch die Verkehrssteuer verbilligen. Unglaublich für wie dummen man verkauft, ihr empfindliche Innen, nein zu stimmen über die Motorfahrzeugabgabe. Ausser Sie wollen noch mehr für den Strom bezahlen.

Peter Abegg (Rothenthurm)

#### Jammern soll belohnt werden

— Zum Motorfahrzeuggesetz  
Seit der Staat Strassen bauen muss, gibt es verschiedene Arten von Steuern, um deren Finanzierung zu ermöglichen. Die wichtigsten dabei sind die kantonalen Strassenverkehrsabgaben und die Mineralölsteuer zwischen 77 und 80 Rappen pro Liter Kraftstoff.

Der Kanton möchte nun neue Strassenverkehrsabgaben für E-Mobile mit einer neuen

#### Bitte beachten

Gerne veröffentlicht der Einsiedler Anzeiger die Zuschriften seiner Leser und Leserinnen. Bitte beachten Sie, dass Leserbriefe zu den Wahlen und Abstimmungen vom 22. Oktober letztmals im EA vom 17. Oktober veröffentlicht werden. Der Ausgabe vom 20. Oktober werden keine Leserbriefe zum 22. Oktober publiziert. Die Redaktion behält sich Ausnahmen vor.

Bei den anstehenden Grossprojekten im Schweizer Stromnetz müsste das Loch logischerweise gestopft werden. Dies

würde mit einer allgemeinen Erhöhung der Motorfahrzeugsteuer realisiert werden. Diese Erhöhung müsste dann logischerweise alle bezahlen und die Abgaben für Benzinautos werden mit der Änderung um bis zu 70 Prozent höher sein. Die Erhöhung der Motorfahrzeugsteuer, welche Mineralölsteuer und ausgerechnet diese E-Raketen sollen jetzt noch günstiger werden, ich habe genug von dieser Erhöhung. Ich bin ein Anhänger von Luxusautos, darum stimme ich am 22. Oktober überzeugt Nein zur Teilverlision des Gesetzes über die Motorfahrzeugabgaben. Adrian Kälin, J/SVP

Etzel 10 (Egg)

#### Nein zum Steuerrabatt für E-Boliden

Im Kanton Schwyz sind viele Personen, welche in Randgebieten wohnen, auf ein Auto angewiesen. Dies sind meistens Personen mit tieferem Einkommen und natürlich viele junge Leute wie mich. Gerade diese Personen können sich selten ein neues Fahrzeug leisten. Aus diesem Grund fahren sie ein älteres preiswertes Benzin- oder Hybridauto.

Durch die Änderung über die Abgabe der Motorfahrzeugsteuer würden nun leider schwerwichtig die luxuriösen E-Boliden verbilligt. Umgekehrt würden E-Vans, welche bei grossen Familien sehr beliebt sind, ein höheres Motorfahrzeugsteuern abgestraft.

Die hochmotorisierten E-Raketen könnten im Verhältnis zu Ferrari und Co. dagegen von bis zu 70 Prozent Rabatt profitieren – für mich total unfair. Dieser Rabatt würde dann bereits jetzt zu einem Loch von über 100'000 Franken im Steuerpotenzial. Mit der weiteren Zunahme von E-Autos und deren technologischer Fortschritt würde das Finanzloch in der Strassenkasse noch viel grösser.

derenden für die Wahlen nach Bern überschwemmt. Nach welchen Kriterien soll ich eine Auswahl treffen? Wahlpropaganda mit Nachhessen oder gar einen Fest brauche ich dazu nicht. Vielmehr hilft mir der persönliche Kontakt und die Art und Weise, wie der zukünftige Nationalrat daherkommt, wie er auf die Menschen zugeht und welche Erfahrungen ich im Gespräch mit ihm gemacht habe.

Für mich ist Hanspeter Egli ein Kandidat, der mich überzeugt. An den Bezirksmündelversammlungen zeigt er viel Kompetenz und Fachwissen. Im persönlichen Gespräch erhält man Auskunft zu eigenen Anliegen und er nimmt die Menschen und die Sache ernst. Ich bin überzeugt, dass er in Bern die Anliegen unserer Region und des Kantons ebenso kompetent vertreten wird wie unsere Anliegen im Bezirk. Meine Stimme als zukünftigen Nationalrat gehört sicher ihm.

Paul Kälin, Eigenstrasse (Trachslau)

#### Die Qual der Wahl. Oder doch nicht?

In den letzten Tagen werden wir tsunamiartig von Plakaten, Texten und Namen von Kandidaten überflutet.

Ich bin überzeugt, dass er in Bern die Anliegen unserer Region und des Kantons ebenso kompetent vertreten wird wie unsere Anliegen im Bezirk. Meine Stimme als zukünftigen Nationalrat gehört sicher ihm.

Paul Kälin, Eigenstrasse (Trachslau)

#### Zweimal Hanspeter Egli – er kann es

Mich überzeugt seit Jahren, wie kompetent und ruhig er die Dinge anspricht. Und zielstrebig zum Erfolg führt.

Er arbeitet sich gründlich in neue Themen ein und ist für Sitzungen und Auftritte bestens vorbereitet. Wo andere Schaum schlagen und nur die grosse Glocke läuten, bleibt er sachlich und fair. Qualitäten, die in hektischen Zeiten besonders zählen!

Seit mehreren Jahrzehnten engagiert sich Hanspeter Egli für die Öffentlichkeit. Heute ist er Statthalter des Bezirkes Einsiedeln, vorher war er unter anderem kantonaler Bauernpräsident. Für seine Amtsführung erhielt er zu Recht immer Bestnoten.

Den Betrieb hat er seinem

Sohn übergeben. So ist er einerseits sehr erfahren, andererseits frisch und fit für die Aufgaben als Nationalrat. Wir brauchen Parlamentarier, die unsere Probleme lösen und nicht nur darüber reden. Das hat er vielfach bewiesen, und das wird er auch in Bern tun. Ich wähle ihn zweimal!

Bruno Dick (Einsiedeln) ehemaliger Ständerat

#### Egli gehört in den Nationalrat

Am 22. Oktober wählt die Schweiz das neue Parlament für die nächsten vier Jahre. Aus Einsiedeln stellt sich Hanspeter Egli als Nationalrat zur Wahl. Als langjähriger Bezirksrat und seit 2016 Bezirksstatthalter kennt Hanspeter Egli die Sorgen der Bevölkerung. Als gelernter Landwirt mit Meisterprüfung ist er stets besorgt für eine gute Ausbildung unserer Junglandwirte. Mit seinen nebenamtlichen Tätigkeiten als Präsident der Vereinigten Milchbauern Mitte-Ob (VMMO) und Mitglied der Landwirtschaftskammer des Schweizer Bauernverbands, weiss er ganz genau, wo der Schuh drückt in der Landwirtschaft.

Mit Hanspeter Egli wählen wir eine Person, welche von den Anliegen der Bevölkerung und von der Landwirtschaft ein grosses Wissen mitbringt und so das nötige Rüstzeug für das Amt als Nationalrat mitbringt. Aus diesem Grund ist es mir ein grosses Anliegen, meine Stimme zweimal, Albin Fuchs Kantonsrat Mitte (Euthal)

#### Die Schweiz – ein Paradies?

Man könnte meinen auf der ganzen Welt, auf allen Kontinenten würden die Menschen genauso informiert. Anders kann ich mir nicht erklären, warum so viele

Menschen ausgerechnet in die Schweiz kommen wollen. Viele denken sich keine Flüchtlinge, werden nicht verfolgt, in ihren Ländern herrscht kein Krieg. Völkerwanderungen aus vielen Gründen! Die Konsequenz der Migrationsströme? Wer kann es abschätzen?

Nein das Paradies haben wir nicht. Vieles hat sich geändert. Heute sichern wir Fenster und Türen gegen Einbrüche ab, in ihren Ländern herrscht kein Krieg. Völkerwanderungen aus vielen Gründen! Die Konsequenz der Migrationsströme? Wer kann es abschätzen?

Viele unserer Gäste halten sich nicht an die Regeln unserer Zivilisation. Wie soll man sie erkennen? Wollen wir diesen Impakt von Bürgerkriegen in unseren Ländern? Touristenströme kann man kontingieren. Warum nicht auch Migrationsströme?

Ich stelle mutig die folgende Frage: Wer hat Vorteile dank den Zuwanderern, wer verdient eigentlich an all den «Flüchtlingen» oder «Migranten»? Wenn diese Frage geklärt ist, wissen wir auch, warum die Zuwanderung nicht gebremst wird.

Status von A-Z ist ja einfach grossartig. Ich hätte auch gerne Status S, aber Status S heisst für mich Steuerzahlerin. Und ich wünsche mir, dass das Geld unserer Steuereinnahmen auch für die Ausgaben wieder, die es einbezahlt haben, denen es als Bürgerinnen und Bürgern dieses Landes zuerst zusteht. Wer weiss, wie lange das Volk Grün, vorher war er unter anderem welche Status-Kosten noch tragen kann/will!

Brigitte Reding-Egger Klostermühlest. (Einsiedeln)

# «Das ist ein realistischer Weg. Alles andere geht offensichtlich nicht»

Der Segelclub Sihsee will sein Vereinshaus um ein paar Quadratmeter vergrössern. Doch das Gebäude steht zu nahe am See.

VICTOR KÄLIN

Seit 19 Monaten wartet der Segelclub Sihsee auf die Baubewilligung (EA 112/22). Dabei hat die Geschichte doch einen guten Anfang genommen: Als der Verein das Baugesuch im Februar 2022 veröffentlichte, sind keine Einsprachen eingegangen. «Das hat uns wirklich gefreut», blickt Clubpräsident Roman Schmocker zurück. Die Anwohnerinformation hat gefruchtet: und zudem, so Schmocker, «ist es auch kein so grosses Bauwerk». Die bisherige Geschosshöhe von 78 Quadratmetern soll um 44 auf neu 122 Quadratmeter vergrössert werden – für Toiletten, Duschen und Lagerraum. Das war vor 19 Monaten.

Das Gesuch ist sliestert Anderthalb Jahre später ist einiges passiert – und doch wieder nicht. An eine Baubewilligung ist derzeit jedenfalls nicht zu denken; das Gesuch ist gar sliestert. Die Verzögerung hat einen Namen: Gewässerraum. Gemäss aktueller Rechtslage darf 20 Meter darf dem Seeufer landeinwärts nicht gebaut werden.

Als das Clubgebäude in den Blumenmen 1970 erstellt wurde, gab es diese Vorschrift noch nicht; es ist somit als «alt-rechtliche Einrichtung» klassifiziert. Während Umbauten in bestehenden Gebäuden grundsätzlich bewilligungsfähig sind, gelten für Neubauten deutlich strengere Massstäbe. Dieser Problematik war und ist sich der Segel-

club bewusst. Dennoch hoffte er damals auf eine Ausnahmegewilligung.

Ausbaufähig halbiert «Wir stehen mit dem Bezirk seit Langem in Kontakt», sagt Roman Schmocker. Dieser riet dem Verein, einen Gestaltungsplan einzureichen. Das wird der Segelclub tun. Und gleichzeitig hat er seine Ausbaumwünsche deutlich reduziert: Statt 44 Quadratmeter werden für Dusche, Toilette und Lager nur noch 22 eingepplant. Der Anbau soll auf der rückwärtigen Seite des Vereinshauses zur Staumauerstrasse

hin zu stehen kommen (siehe Grundrissplan).

Neu 15 statt 20 Meter? Die Verkleinerung des Vorhabens ist das eine; wesentlicher dürfte hingegen die vom Bezirk Einsiedeln angestossene Diskussion um eine generelle Reduktion des Gewässerraums von 20 auf 15 Meter sein (EA 53/22). Die neue Festlegung soll grundsätzlich den gesamten Gewässerraum um den Sihsee betreffen. Ausgenommen sind einzig Uferbereiche, welche in einem Perimeter einer kantonalen Nutzungsplanung



Begleitende Verhältnisse im Vereinshaus des Segelclubs Sihsee: Die Aufnahme rechts zeigt im Vordergrund die kleine Garderobe, die gleichzeitig Lagerraum und Durchgang ist zur einzigen Toilette (im Hintergrund sichtbar). Und das bei 150 Vereinsmitgliedern.



Begleitende Verhältnisse im Vereinshaus des Segelclubs Sihsee: Die Aufnahme rechts zeigt im Vordergrund die kleine Garderobe, die gleichzeitig Lagerraum und Durchgang ist zur einzigen Toilette (im Hintergrund sichtbar). Und das bei 150 Vereinsmitgliedern. Fotos: Victor Kälin

hinaus zu stehen kommen (siehe Grundrissplan).

Neu 15 statt 20 Meter? Die Verkleinerung des Vorhabens ist das eine; wesentlicher dürfte hingegen die vom Bezirk Einsiedeln angestossene Diskussion um eine generelle Reduktion des Gewässerraums von 20 auf 15 Meter sein (EA 53/22). Die neue Festlegung soll grundsätzlich den gesamten Gewässerraum um den Sihsee betreffen. Ausgenommen sind einzig Uferbereiche, welche in einem Perimeter einer kantonalen Nutzungsplanung

fallen (wie zum Beispiel im Gebiet Höpflort). Und bei Vorliegen überwiegender Interessen – wie beispielsweise beim Naturschutz – kann der Gewässerraum aber auch ausgedehnt werden (Schutzzone).

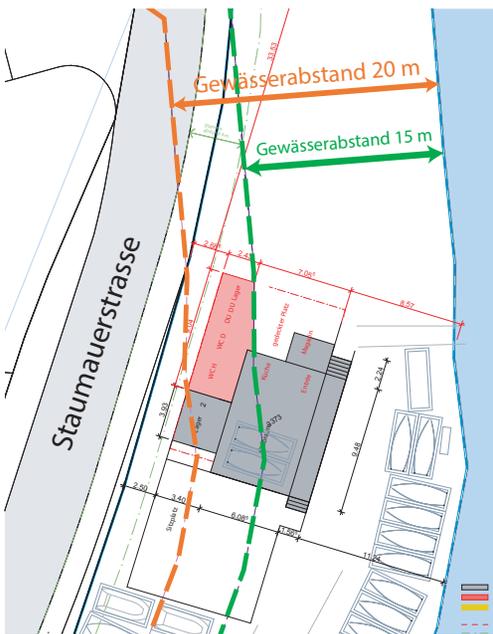
Als Planungschef verweist Bezirksstatthalter Hanspeter Egli darauf, dass mit einer Reduktion auf 15 Meter die betroffenen Grundigentümer die Nutzungsmöglichkeiten verbessern können, «da Bauten und Anlagen im Bereich zwischen 15 und 20 Meter zum Gewässer aus dem bauenschränkten Gewässerraum entlassen werden». Diese

15 Meter fänden aktuell bereits Eingang in den vom Kanton allerdings noch nicht genehmigten Gestaltungsplan Hündermattamm Süd (EA 68/23).

Zeitauwendiges Verfahren Der Segelclub hat die 15 Meter vorsorglich in seine neue Nutzungsplanung zu beschliessen resp. respektieren des Gewässerraum. Solite dieser tatsächlich neu geregelt werden, liegt der kleine Anbau ausserhalb der einschränkenden Zone; bei 20 Metern liegt er komplett innerhalb.

Ganz so rasch wird der Uferabstand allerdings kaum reduziert werden. Die Festlegung der Gewässerräume um den Sihsee erfolgt im Nutzungsplanverfahren. Und dieses ist derzeit abhängig von Hanspeter Egli erläutert. «Es gibt Einsprachen, welche erst zu behandeln und bereinigen sind.» Danach haben die Stimmberechtigten die Nutzungsplanung zu beschliessen und anschliessend der Regierungsrat zu genehmigen.

Dass das noch einige Zeit dauert, weiss auch Roman Schmocker: «Es ist ein langer Prozess. Aber es ist derjenige realistische Weg. Alles andere geht offensichtlich nicht.»



Der Anbau ist rot eingezeichnet. Bei einem Gewässerabstand von 15 Metern liegt er ausserhalb der Zone; bei unverändert 20 Metern dann komplett darin. Grau ist das bestehende Clubhaus. Plan: zvg

REKLAME: Advertisement for 'Freie Liste 13' featuring a family photo and the text 'parteielos unabhängig'.

REKLAME: Advertisement for 'Echte Freiheit und traditionelle Werte' by Familie Josef Ender, including contact information and a QR code.

REKLAME: Advertisement for 'FÜR KLIMASCHUTZ UND ERNEUERBARE ENERGIEN' featuring photos of candidates CARMEN MUFFLER, JONATHAN PRELICZ, ANTOINE CHAIX, and ELSBETH ANDEREGG WARTS, along with the 'SP LISTE 9' logo.